

Vollständiges Interview mit Pastor David MacGregor, Christchurch/Neuseeland

Karin Detert, Gründerin und Leiterin des Dienstes "Brücke zu den Nationen", war im Februar 2011 zur Zeit des schweren Erdbebens in Neuseeland und wenige Tage vor und danach auch direkt in der Stadt Christchurch.

Sie lernte den Leiter der Grace Vineyard Church, Pastor David MacGregor, in Christchurch nach dem Erdbeben kennen und interviewte ihn vor wenigen Tagen zu den vergangenen Ereignissen des Erdbebens und dem derzeitigen Ergehen der Menschen in der Stadt.

Es ist erstaunlich, wie der Leib Christi in dieser Zeit zum Licht in der Stadt geworden ist.

Karin:

Pastor David, Du warst zur Zeit des Erdbebens in Christchurch. Was hast Du da gerade gemacht gehabt? Wo warst Du?

Pastor David:

Wir hatten bei uns zu Hause gerade ein Pastorentreffen mit Christy Wimber (John Wimbbers Schwiegertochter), die uns erzählte, wie ihre Gemeinde in Kalifornien sich in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden auf kommende Krisensituationen vorbereitet, als plötzlich die Erde bebte. Es war ein sehr starkes und heftiges Beben. Wir sprangen alle auf, und versuchten, uns in Sicherheit zu bringen. Einige von uns dachten, es würde sich um das gewaltige "Alpine Fault earthquake" handeln, das die Wissenschaftler schon seit langer Zeit voraus sagten. Aber es war nicht das erwartete Ereignis. Es handelte sich um eine lokale, bis dahin unbekannte Erdplatte, die das 20 Sekunden lange Beben verursachte.

Karin:

Habt ihr Geschwister aus der Gemeinde verloren?

David:

Aus unserer Gemeinde ist keiner ums Leben gekommen. Allerdings ist eine japanische Studentin gestorben, die 2 Tage vor dem Erdbeben zum ersten Mal bei uns im Gottesdienst war.

Es gibt auch Leute in der Gemeinde, die Angehörige verloren haben.

Karin:

Im Gottesdienst hattest Du von gewaltigen Wundern erzählt, die Dein Schwager und Deine Sekretärin erlebt haben.

David:

Ja, ihre Zeugnisse kann man unter folgendem Link live im Internet hören und sehen:

http://www.grace.org.nz/misc_pages/quake_miracles

[Ein Beispiel solch eines Zeugnisses findet sich am Ende des Artikels. Anm. d. Red.]

Karin:

Was sagst Du den Geschwistern in der Gemeinde? Einige haben gewaltige Wunder erlebt, während andere vielleicht jemanden verloren haben. Wie ermutigst Du sie?

David:

Wir sagen den Leuten, dass wir nicht verstehen, warum einige gestorben und andere dem Tod entkommen sind. Das alles ist ein Geheimnis und nur Gott kennt die Antwort. Wir wissen, dass wir Gott vertrauen können, egal was kommt.

Karin:

Die Nachbeben gehen noch immer weiter. Wie geht Ihr damit um? Habt Ihr Angst oder könnt Ihr im Herrn ruhen?

David:

Ja, wir haben noch immer Nachbeben, allerdings jetzt seltener und weniger heftig. Die meisten Leute hatten noch einige Wochen nach dem Erdbeben ziemlich Angst, aber wir lernen, Gott zu vertrauen und so geht es uns besser, je länger das Erdbeben zurückliegt.

Karin:

Was habt Ihr als Gemeinde getan, um der Stadt in dieser Situation zu helfen?

David:

Wir haben ein Sozialzentrum eingerichtet und dadurch täglich bis zu 10.000 Menschen mit Essen versorgt. Außerdem haben wir Teams in die Stadt geschickt, um den Leuten zu helfen z. B. den Schlamm, der durch das Erdbeben aus dem Erdboden herausquoll und sich in vielen Teilen der Stadt ausgebreitet hatte, wegzuschaukeln. Dann haben wir den Menschen durch die Teams bei benötigten Reparaturen an Häusern etc. geholfen, Essen zu den Menschen nach Hause gebracht und vieles mehr.

Detaillierte weitere Informationen über die Erdbebenhilfe sind unter folgendem Link zu finden:

http://www.grace.org.nz/misc_pages/grace_quake_response_videos

Karin:

Habt Ihr spezielle Dinge in der Nachbarschaft getan?

David:

Wir haben Teams ausgesandt, um in der Nachbarschaft zu helfen. Wir haben auch Open-Air Gottesdienste gehabt und täglich ein Kinderprogramm auf der Straße veranstaltet, um uns um die Kinder in der Nachbarschaft zu kümmern.

Karin:

Habt Ihr mit anderen Gemeinden zusammengearbeitet? Hat das Erdbeben die Gemeinden näher zusammengebracht und wenn ja, in welcher Hinsicht?

David:

Ja, viele Gemeinden haben sich auf verschiedene Weisen eingebracht. Sie haben Teams gesandt, um mitzuhelfen. Dadurch sind viele Gemeinden näher zusammengedrückt. Zurzeit teilen wir uns ein Gebäude mit einer anderen Gemeinde und bauen sehr gute Beziehungen zueinander auf. Wir machen viele Projekte mit ihnen zusammen und feiern sonntagabends auch einen gemeinsamen Gottesdienst.

Karin:

Wie habt Ihr als Pastoren und Leiter auf das Erdbeben in der Stadt reagiert?

David:

Wir sind als Leiter zum Gebet zusammengekommen und haben gemeinsam darüber gesprochen, wie wir jetzt vorgehen und helfen können. Wir haben auch unsere Ressourcen geteilt. Für drei Wochen hatten wir eine besondere Gebets- und Fastenzeit, in die sich viele Gemeinden eingeklinkt haben.

Karin:

Wir haben gehört, dass Ihr als Gemeinde sogar in der Zeitung und im Fernsehen sehr lobend erwähnt worden seid für Euren Einsatz. Kann man sagen, dass die Gemeinde in dieser Zeit der Krise aufgestanden und zum Licht geworden ist?

David:

Ja, die Medien haben sogar weltweit über uns geschrieben. Jeder schien beeindruckt zu sein von den Hilfseinsätzen der Gemeinden.

Karin:

In diesen Zeiten der weltweiten Krisen fragen sich viele Menschen, ob das die Zeichen der Endzeit sind? Was denkst Du?

David:

Ja, ich glaube, dass wir uns nach den Beschreibungen der Bibel in den letzten Tagen befinden. Aber ich glaube nicht, dass wir schon ganz am Ende angekommen sind. Es wird noch eine Weile dauern, da es noch Prophezeiungen gibt, die sich erst erfüllen müssen.

Karin:

Was ist eigentlich in Christchurch geschehen oder auch in Japan? Wie kann man das erklären?

David:

Wir befinden uns alle auf dem sogenannten "Ring of fire" ("Feuerring").

Charismaheft 157, **BONUSTEIL** zu Seite 24-25 und 35:

In diesem Gebiet gibt es immer wieder viele Erdbeben, und diesmal hat es uns getroffen!
Ich glaube, alle diese Dinge erinnern uns daran, dass wir uns alle in Gottes Hand befinden und es wichtig ist, ganz nah an ihm zu bleiben.

Karin:

Wird einfach nur die Natur, die Erde erschüttert oder könnte es auch der Zorn des Feindes sein? Manche meinen auch, es handle sich um Gottes Gericht bei all diesen Ereignissen.

David:

Ich glaube, Gott hat alles unter Kontrolle. In der Natur kommen diese Katastrophen vor, aber Gott hat alles unter Kontrolle. Ich glaube nicht, dass es sich dabei um das Gericht Gottes handelt, sondern eher um "Geburtswehen" der Endzeit. Gott erinnert uns daran, näher an ihn heran zu rücken.

Karin:

Was sagst Du Deinen Leuten zu diesen Dingen? Es gibt so viele Fragen. Hat der Herr Dir da etwas Spezielles zu gezeigt?

David:

Ich sage unseren Leuten, dass es Dinge gibt bei Gott, die wir nicht verstehen können, aber viele Dinge verstehen wir auch. Es ist gut, all die Dinge, die wir nicht verstehen, in eine sogenannte "Geheimniskiste" zu legen und nicht zu versuchen, alles verstehen zu wollen. Stattdessen sollten wir uns auf das konzentrieren, was wir wissen und was uns die Bibel sagt. Gott ist gut und er hat alles unter Kontrolle. Er liebt uns und möchte, dass wir ihm unser Leben geben. Wir leben auf einem sterbenden Planeten, aber wenn wir unser Vertrauen auf Jesus setzen, werden wir die Ewigkeit mit ihm verbringen. Darauf schaue ich. All die anderen Fragen stelle ich Gott, wenn ich sterbe.

Karin:

Wie können wir heute auf eine biblische, effektive und geistgeleitete Art und Weise beten?

David:

Betet, dass wir keine weiteren Erdbeben erleben.
Betet für die Verantwortlichen unserer Stadt, die am Planen sind, wie die Stadt wieder aufgebaut werden kann.
Betet, dass wir Finanzen zusammenbringen, unser Gemeindegebäude wieder aufbauen zu können, das durch das Erdbeben schwer beschädigt worden ist.
Betet für die Leute, die wirklich am Kämpfen und traurig sind über all das Geschehene.

Karin:

Wie kommt Ihr mit all dem klar in Christchurch?

David:

Es ist sehr schwierig für die Menschen. Das Leben ist viel komplizierter geworden. Es wird vielleicht 20 Jahre brauchen, bis die Stadt wieder aufgebaut ist.

Karin:

Eine letzte Frage: Was meinst Du, brauchen die Menschen am meisten in Christchurch? Was ist euer größtes Anliegen?

David:

Wir brauchen viel Gebet, Ermutigung und Finanzen für den Wiederaufbau.
Wir als Gemeinde brauchen Weisheit für vor uns liegende Entscheidungen.

Karin:

Pastor David, wir danken Dir ganz herzlich für die Zeit, die Du Dir für dieses Interview genommen hast, obwohl derzeit so viel Arbeit auf dich wartet.
Wir wissen das sehr zu schätzen.

Unterstützung

Wir möchten die Bitte um finanzielle Unterstützung als Charisma-Verlag aufgreifen und unsere Leser dazu ermutigen:

Erdbeben-Spenden

Earthquake Donations
Grace Vineyard Church
Swift Code: ANZBNZ22
Beneficiary Bank: ANZ National Bank Limited
Account Number: 06-0103-0237318-00

Spenden per Kreditkarte:

Link auf der Webseite: http://www.grace.org.nz/about_us/quake_online_donations (Kredit-Karte erforderlich)

David MacGregor Senior Pastor
Po Box 12-006
Christchurch
Phone: +64 3 379 8463
Fax: +64 3 379 2329
www.grace.org.nz

*** Ein gewaltiges Wunder**

Ein Mann namens David, der sich zum Zeitpunkt des Bebens im 6. und obersten Stockwerk eines großen Bürokomplexes befand, überlebte durch ein Wunder den Zusammenbruch des Gebäudes.

Er berichtet:

Als das Gebäude bebte, war mir klar, dass ich wahrscheinlich sterben würde. So sagte ich zu Gott: Gott, ich bin jetzt in Deiner Hand. Genau zu der Zeit spürte ich, wie ein starker Frieden auf mich kam. Als ich diesen Frieden spürte, dachte ich: Ok, jetzt sterbe ich wirklich. Dann brach das Gebäude zusammen. Es fühlte sich an, als befänden wir uns im freien Fall. Als ich am Boden ankam, war ich total erstaunt und tief bewegt, denn mir wurde klar, dass ich noch lebte. Das war gewaltig!

Wir waren alle etwas zugeschüttet. So befreite ich mich von dem, was auf mir lag und half dann auch anderen.

Wir hatten bei unserem Treffen auch ein sechsmonatiges Baby unter uns. Das Baby war unverletzt. Es war die erste Person, die aus dem Gebäude geborgen wurde. Alle 12, die wir zusammen im Raum waren (inkl. des Babys), hatten überlebt. Manche wurden rausgetragen, andere wurden beim Rausgehen gestützt.

Es war wirklich ein gewaltiges Wunder. Seit vielen Jahren trafen wir uns in einem ganz anderen Raum, der in der Mitte des Gebäudes lag. Diesmal versammelten wir uns ausnahmsweise in einem Eckzimmer des Gebäudes. Als ich später auf das in sich zusammengefallene Gebäude schaute, dachte ich, dass uns wohl nur die Lage dieses Eckraumes das Überleben beim Zusammenstürzen des Gebäudes ermöglicht hatte.

Ich hatte dein Eindruck, dass Gottes Gegenwart inmitten des ganzen Chaos dennoch da war.